

Gez. 1877.

Die Tagesausgabe ist vierteljährlich in Begleit-Ragold und Nagold: 1.85. wöchentlich 1.35. Die Wochenausgabe (Schwarzblätter Sonntagblätter) ist vierteljährlich 10 Mk.



Preis pro Heft Nr. 11.

Anzeigenspreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 150.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 30. Juni.

Nummernblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910

Die letzte Nummer des Quartals

liegt vor Ihnen. Wenn Sie auch im kommenden Quartal schnell und in gediegener Kürze über alle wichtigen Tages-Ereignisse unterrichtet sein wollen, so bietet Ihnen das Abonnement unserer Zeitung „Aus den Tannen“ hierzu die beste Gelegenheit. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten und Aussträger nehmen fortwährend Bestellungen an.

Tagespolitik.

Prof. Schniger-München, der bekannte Modernist, hat im Verlag von Lampert u. Co. in Augsburg eine Schrift erscheinen lassen über die Frage: „Hat Jesus das Papsttum gestiftet?“ Schniger behandelt auf etwa 80 Seiten die Stiftungsfrage im Lichte der Literatur, der Eschatologie, der Evangelienkritik und der ältesten Kirchengeschichte. Das Ergebnis der gelehrten Ausführungen ist mit Schnigers Worten dieses: „Wir haben uns die Frage gestellt: „Hat Jesus das Papsttum gestiftet?“ Aus tiefster Ueberzeugung können wir, müssen wir nun darauf antworten: Nein, er hat es nicht gestiftet, er hat gar nicht daran gedacht, es zu stiften. Mit dem nahen Ende und mit der bevorstehenden Weltkatastrophe rechnete er, nicht mit ungezählten fernem Jahrhunderten. Er hat die Worte Matth. 16, 17 ff. — „Du bist Petrus, der Fels, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen.“ — niemals gesprochen. Sie werden von den ältesten Quellen unserer Kunde über Jesus nicht überliefert, und auch in der ältesten Kirchengeschichte tönt uns ihr Echo nicht entgegen. Den zwei ersten Jahrhunderten sind sie noch fremd u. erst allmählich schleichen sie sich in den evangelischen Text ein.“ — Das Werk selbst wird sowohl in der wissenschaftlichen Welt als auch in kirchlichen Kreisen das größte Aufsehen erregen. Nun wird die Kurie im Herbst zur Exkommunikation Schnigers schreiten. Die Exkommunikation soll seit Wochen in der Münchener Aumtatur beschlossene Sache sein, aber in Rücksicht sowohl auf den Landtag wie auf die Besucher der Universität in die Ferien verlegt werden.

Das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs a. D. Dernburg beim Kaiser soll sehr kühl gewesen sein, so erzählt man sich laut „Berl. Zig.“ in vieler unterrichteten Kreisen. Der Monarch soll ungehalten gewesen sein wegen der von Herrn Dernburg nach dessen Rücktritt veröffentlichten Äußerungen über politische Vorgänge. Man fragt sich vergebens, wie derartige Interna aus der Audienz bekannt geworden sein sollen, und vermutet wohl mit Recht, daß sie erfunden sind.

Die Veränderungen in den hohen Reichs- und preussischen Staatsämtern sollen auch mit dem vom Kaiser genehmigten Rücktritt des Finanzministers v. Rheinbaben und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Schön noch nicht zum Abschluß gelangt sein. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, dessen Stellung als gesichert gilt, will laut „Zig.“ neue Männer heranziehen und sich mit deren tatkräftiger Unterstützung stark machen für die Fortführung der Reichs- und Staatsgeschäfte. — Freiherr v. Rheinbaben ist am 8. August 1855 geboren, war nach längerer Tätigkeit im Finanzministerium, davon sechs Jahre unter Miquels Leitung, Regierungspräsident in Düsseldorf und wurde nach dreijähriger Tätigkeit daselbst am 4. September 1899 zum Minister des Innern ernannt. Am Tage des großen Ministerwechsels nach Miquels Rücktritt, am 5. Mai 1901, wurde Herr v. Rheinbaben Finanzminister — Der Staatssekretär des Aus-

wärtigen Amtes Freiherr v. Schön, der jetzt einen Botschafterposten übernehmen wird, gehört seit 1877 dem diplomatischen Dienste an. Sein Vater war bürgerlicher Herkunft und Mitinhaber der großen Wormser Lederfirma Cornelius Hehl. Seine Mutter Barbara Hehl legte den Grundstock zu dem späteren Reichtum der Familie. Später wurde die Familie geadelt und erhielt den Freiherrntitel. Der scheidende Minister, der ursprünglich die militärische Laufbahn eingeschlagen hatte, wandte sich danach der diplomatischen Karriere zu, war Gesandter in Kopenhagen und Botschafter in Petersburg und wurde im Herbst 1907 an Stelle des als Botschafter nach Wien gegangenen Herrn von Tschirch und Bögenhoff Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Zum preussischen Finanzminister wurde der Oberbürgermeister von Magdeburg Dr. Leube ernannt, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der bisherige Gesandte in Bukarest Herr v. Kiderlen-Wächter. Freiherr v. Schön wird Botschafter in Paris. Der dortige Botschafter Fürst Radolin tritt in den Ruhestand.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Alfred v. Kiderlen-Wächter wurde am 10. Juli 1852 in Stuttgart geboren, ist also nur um ein Jahr jünger als sein Amtsvorgänger. Als Einjährig-Freiwilliger nahm Herr v. Kiderlen-Wächter an dem Kriege 1870/71 teil, studierte die Rechte, war vorübergehend im württembergischen Staatsdienste tätig und trat 1879 in den Dienst des Auswärtigen Amtes über. Er war dann nacheinander Botschaftssekretär bzw. Botschaftsrat in Petersburg, Paris und Konstantinopel und wurde 1888, nachdem er den Kaiser auf dem Meisen zum Antrittsbesuch in Petersburg, Stockholm und Kopenhagen begleitet hatte, Vortragender Rat im Auswärtigen Amte. 1894 ging er als Gesandter nach Hamburg, 1895 nach Kopenhagen und 1900 nach Bukarest. Als Gesandter am rumänischen Hofe vertrat er wiederholt den deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn v. Marschall, und im November vorigen Jahres den Staatssekretär v. Schön während dessen Erkrankung.

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit wird jetzt wahrscheinlich auch in Italien erfolgen. Der gegenwärtige Kriegsminister General Spingardi sagte in der Kammer, daß die Frage für Italien reif sei, nach dem die Reform in Deutschland und Frankreich bereits verwirklicht worden sei; angesichts der Auffassungsgabe des italienischen Soldaten genüge die zweijährige Dienstzeit vollaus für die Ausbildung der Fußtruppen. Bei der Kavallerie seien die Schwierigkeiten größer, bei gutem Willen jedoch ebenfalls zu überwinden. Die finanzielle Bedeutung der Reform sei gewaltig übertrieben worden; die Mittel, die dazu nötig sind, belasten die Staatsfinanzen keineswegs in beachtlicher Weise, wie man hat behaupten wollen. Es wurde auch ein Antrag eingebracht auf Aufhebung der Einjährig-Freiwilligen in der Armee. Fast alle Redner bekämpften diese Einrichtung als undemokratisch. Auch der Kriegsminister sei kein Freund derselben. Dennoch trat er für vorläufige Beibehaltung des bisherigen Systems ein, aus finanziellen Gründen; die 3 Millionen, die es dem Staate einträgt, kann er zurzeit nicht entbehren. Mit großer Mehrheit wurde aber die zweijährige Dienstzeit angenommen. Allerdings soll man im Oberhause dem Gesetze weniger günstig gestimmt sein.

In Erwiderung der Schenkung des Denkmals Friedrich des Großen beschloß der Kongreß in Washington, dem deutschen Kaiser eine Reproduktion des Steuben-Denkmal in Washington zum Geschenk zu machen. General v. Steuben war preussischer Offizier, ging später nach Amerika und stand dem ersten Präsidenten Washington während der Unabhängigkeitskämpfe 1775-1776 als Heeres-Organisator zur Seite.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 29. Juni. Der Bauordnungsausschuß der Zweiten Kammer setzte in seiner heutigen Sitzung die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer fort. Bei Art. 70 rief ein noch bestehender, wichtiger Differenzpunkt zwischen beiden Kammern eine längere Debatte hervor. Die Erste Kammer wollte nämlich die volle Zuständigkeit in Baupolizeisachen nur den Gemeinden erster Klasse (Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohner) einräumen, vorausgesetzt, daß die Gemeinde einen geprüften, mit Privatgeschäften nicht betrauten Ortsbautechniker besitzt. Minister v. Fischer trat für den Antrag der Ersten Kammer aus sachlichen Gründen unter Berufung auf langjährige Erfahrung ein. Es handelte sich nicht bloß um technische, sondern auch um administrative Fragen. Häffner (D. P.) stellte den Kompromißantrag, die volle Zuständigkeit in Baupolizeisachen allen Gemeinden erster und zweiter Klasse (also allen Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohner), die einen geprüften, mit Privatgeschäften nicht betrauten Ortsbautechniker haben, zu geben. Dieser Antrag wurde mit 8 gegen 5 Stimmen (Walter, Hanser, Häffner, Dietrich, Lindemann) abgelehnt und hierauf der Antrag, auf dem früheren Beschluß der Zweiten Kammer zu beharren, mit 13 Stimmen gegen eine Enthaltung (Walter) angenommen. In Art. 80a hat die Erste Kammer bezüglich der Dispensation von ortsbaustatutarischen Bestimmungen noch besonders beschlossen: „Aus besonders dringenden Gründen kann in der Beschwerdeinstanz das Ministerium des Innern auch ohne Zustimmung des Gemeinderats eine Befreiung bewilligen.“ Diese Bestimmung wird einstimmig gestrichen. In dem Art. 81-87 wird den Beschlüssen der Ersten Kammer zugestimmt, auch der Feststellung des Termins des Inkrafttretens des Gesetzes auf 1. Juli 1911. Morgen vormittag Sitzung einer Subkommission von fünf Mitgliedern zur Beratung der zurückgestellten Artikel.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. Juni.

Die anhaltenden Niederschläge der letzten Tage haben auf den Verlauf der Heuernte sehr ungünstig eingewirkt. In der vergangenen Nacht gingen wieder wolkbruchartige Regengüsse nieder. Auch das Getreide und das Obst leiden unter der Nässe sehr. Der baldige Eintritt trockenen, warmen Wetters wäre im Interesse der Heu- sowie der Getreide- und Obsterte zu begrüßen.

Ueber die diesjährigen größeren Truppenübungen des XIII. (Königl. Würt.) Armeekorps ist, wie der „Staats-Anz.“ erfährt, das Nachstehende bestimmt worden: Das Regimentsexerzieren findet nach dem 15. Juli auf dem Truppenübungsplatz Münsingen statt. Grenadier-Regt. Nr. 119 21. bis 26. Juli, Inf.-Reg. Nr. 125 22. bis 27. Juli, Ulanen-Reg. 19 und 20 vom 23. bis 26. Juli, Dragoner-Reg. Nr. 25 und 26 vom 13. bis 16. August und Reg. Nr. 123 und 124 vom 22. bis 27. August. Das Regimentsexerzieren der 4 Feldartillerie-Regimenter findet im Gelände statt. Zur Verstärkung der Infanterie-Regimenter Nr. 127 und 180 werden für die Zeit vom 29. August bis 24. September die III. Bataillone aus Offizieren und Mannschaften des aktiven Dienststandes und des Beurlaubtenstandes formiert. Das Brigadeexerzieren findet nach dem 15. Juli auf dem Truppenübungsplatz Münsingen statt: 27. Kavallerie-Brigade vom 28. Juli bis 4. August, 51. Infanterie-Brigade vom 29. Juli bis 5. August, 26. Kavallerie-Brigade vom 18. bis 24. August, 53. Infanterie-Brigade vom 29. August bis 2. Septbr., Das Exerzieren der 26. Feldartillerie-Brigade findet statt vom 1. bis 3. Septbr. im Gelände bei Herrenberg, das der 27. Feldartillerie-Brigade vom 3. bis 6. Sept. im Gelände bei Balingen; an leg-

terem beteiligt sich auch das I. Bataillon des Fußartillerie-Regts. Nr. 13. Die Brigademanoöver dauern bei den Truppen der 26. Division 3 Tage, bei denen der 27. Division 4 Tage. (51. Infanterie-Brigade vom 6. bis 8. Sept. zwischen Ragold und Tübingen, 52. Infanterie-Brigade 6. bis 8. Sept. bei Weil der Stadt, 53. Infanterie-Brigade 9. bis 12. Sept. bei Rössingen und Osterdingen, 54. Infanterie-Brigade 9. bis 12. Sept. bei Hochmöffingen und Dunningen.) — Die Manöver der 26. Division finden vom 10. bis 15. Sept. bei Herrenberg, die der 27. Division vom 13. bis 17. Sept. bei Balingen und Rottweil statt. Am 16. und 17. Sept. ist bei der 26. Division eine Angriffssübung gegen einen verschanzten Gegner bei Ragold. Am 19. Sept. haben sämtliche Truppen Marschübungen; daran anschließend findet das Korpsmanöver in der Zeit vom 20. bis 22. Sept. am oberen Neckar statt. Am 22. Sept. wird gegen einen markierten Feind manövriert werden. Rückkehr der Stäbe und Aufstruppen erfolgt noch am 22. September mit der Eisenbahn; die berittenen Truppen haben Fußmärsche.

* Mit dem 30. September 1910 läuft die Frist ab, innerhalb der die durch Beschluß des Bundesrats vom 27. Juni 1908 außerkursgesetzten Fünftzigjährigkeits der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 S“ durch die Reichs- und Landesbanken noch einzulösen sind.

n **Ebbhausen**, 29. Juni. Gestern wurde die im vorigen Jahr erbaute neue Straße von hier nach Mindersbach übernommen. Bei der Uebernahme war als Vertreter der kgl. Straßenbauinspektion Bauinspektor Köhler von Stuttgart zugegen. Die Straße ist nicht ganz vier Kilometer lang und hat nirgends über 6 Prozent Steigung. Von der Talstraße aus führt sie durch Felder und Gärten im Bogen bis ins obere Dorf und durchschneidet beim Gasthaus z. Hirsch die Ortsstraße. Dort ist die einzige Stelle, wo ein kurzer Einschnitt nötig war. Sonst ist die Straße durchweg dem Gelände angepaßt und zieht in leichter Biegung den Berg hinauf auf die Mindersbacher Höhe. Ausgeführt wurde die Strecke Mindersbach-Ebbhausen oberes Dorf von Stängle u. Schmid in Eßlingen, die Strecke vom Hirsch bis zur Staatsstraße von Hirschwirt Kleiner u. Stängle. Die obere Strecke kostete 36 000 Mark, die untere 24 000 Mark. Vom Staat ist zur ganzen Straße ein Drittel, von der Amtskorporation bis jetzt ein Drittel für die obere Strecke als Beitrag bewilligt. Bezüglich eines Beitrags zur unteren Strecke schweben noch die Verhandlungen. Die Teilnehmer an der Uebernahme vereinigte zum Schluß ein gemeinschaftliches Essen im Gasthaus z. Waldhorn.

n **Neutlingen**, 29. Juni. Ein Italiener, der als Vorarbeiter die Lohnlisten fälschte und die betrogenen Summen für sich behielt, wurde durch einen Nebenarbeiter verraten und daraufhin verhaftet. Der Schwindel dauerte schon längere Zeit. Die Baufirma ist erheblich geschädigt.

n **Echterdingen**, 29. Juni. Wie bereits mitgeteilt, wurde letzten Sonntag im Böblinger Wald der 31 Jahre alte verheiratete Glaser Wilhelm Sommer von hier, Vater von 3 unerzogenen Kindern, beim Wildern von einem Landjäger erschossen. — Nach einem weiteren Bericht waren Landjäger Krautter von Böblingen und Forstwart Bort von Nusberg im Wald auf zwei Wil-

derer gestoßen. Der eine Wilderer ergriff die Flucht, wurde aber am anderen Morgen verhaftet. Der Getötete, Glaser Sommer, soll gleichfalls zu fliehen versucht haben, als er von dem Landjäger aufgefordert wurde, stehen zu bleiben. Nach einer Meldung des Landjägers Krautter war Sommer bereits festgenommen, ist aber dem Landjäger entwichen und hat seinem in der Nähe mit schußfertigem Gewehr stehenden Mitschuldigen zugerufen: „Schieß doch!“ Weil Sommer auf die Drohung des Landjägers, „halt oder ich gebe Feuer!“ nicht hielt, und der andere Wilderer mit fertigem Gewehr bereit stand, habe der Landjäger auf Sommer geschossen und ihn in den Hinterkopf getroffen. Die Untersuchung wurde gestern abend noch durch eine Gerichtskommission an Ort und Stelle eingeleitet.

n **Stuttgart**, 29. Juni. Die Stahl u. Federer Aktiengesellschaft, Stuttgart, eröffnet am 1. Juli ds. Jrs. in der Königstraße Nr. 40 unter Uebernahme der altangehobenen Bankfirma E. Hummel u. Cie. eine Depositenkasse, die sich in gleicher Weise, wie die übernommene Firma, der Pflege des Bankgeschäftes widmet. Die Leitung der Depositenkasse ist dem bisherigen Prokuristen der Firma E. Hummel u. Cie. Herrn Carl Krautter übertragen.

n **Baihingen**, 29. Juni. Auf dem Steg beim Hummel'schen Anwesen über den Mühlbach spielten 6 Kinder (3 Knaben und 3 Mädchen) im Alter von 4—6 Jahren. Plötzlich brach das Geländer, das schon längere Zeit schadhaft sein soll, und die Kinder stürzten ins Wasser. Auf das Geschrei eilte Schneidermeister Hiller mit einem seiner Arbeiter zur Unfallstelle und rettete, wie der Enzboten berichtet, kurz entschlossen unter Mithilfe von drei Arbeitern der Seimfabrik, welche mit einem Rachen angefahren waren, alle 6 Kinder.

n **Steinheim**, O. A. Marbach, 29. Juni. Das 7-jährige Kind der Familie B. Bauderer, ein Knabe, machte sich trotz mehrmaliger Warnung an einer Seegras-Popmaschine zu schaffen. Der Knabe schob in die im Gang befindliche Maschine Seegras und geriet mit der rechten Hand ins Trommelwerk. Dadurch wurde ihm die Hand bis zum Handgelenk zerfleischt. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde das Kind ins Krankenhaus nach Marbach verbracht, wo ihm die Hand abgenommen werden mußte.

n **Heilbronn**, 29. Juni. Gestern nachmittag halb fünf Uhr geriet in der oberen Badgasse ein wertvolles Pferd samt Wagen des Fuhrwerksbesizers Zwirn aus Horkheim in den Neckar und ertrank, es wurde gegen 7 Uhr unterhalb des Steges ans Land gebracht. Das Pferd soll versichert sein.

n **Gaildorf**, 29. Juni. Gestern mittag halb drei Uhr landete ein vormittags mit drei Insassen in Neu-Breisach aufgestiegener Militärballon glücklich in Steppach Gde. Eutendorf. Der Ballon wurde von Gaildorf aus nach seinem Bestimmungs-ort per Bahn zurückbefördert.

n **Owen u. L.**, 29. Juni. Nachdem in der vorigen Woche, wie bereits kurz gemeldet, dem hies. Schultheißen Rauberer die Führung des Grundbuchamtes entzogen war, ist er nunmehr auf einen Beschluß der Kreisregierung in Ulm von dem Oberamtmann Gauger aus Kirchheim in aller Form von seinem Amte suspendiert worden. Gegen Rauberer ist wegen verschiedener Vergehen im Amte ein Verfahren eingeleitet.

n **Geislingen a. St.**, 29. Juni. Unser Bezirk hat einen schlimmen Gast erhalten. Aus dem Stall eines Pferdehändlers in einem Nachbarbezirk, angeblich aus Göppingen, ist die Drupe eingeschleppt worden, die mit einer seltenen Bösartigkeit auftritt und für die Pferdebesitzer eine große Gefahr bildet. Es ist daher auch vom Bezirkspferdeversicherungsverein die Aufforderung an die Pferdehalter ergangen, beim Füttern unterwegs, wenn möglich, eigenes Futter zu verwenden.

n **Besigheim**, 29. Juni. Die gegen die Wahl des Gerichtsfretärs Saur von Ravensburg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Böckgau von 45 Wählern eingereichte Beschwerde ist von der Kreisregierung als nicht genügend begründet zurückgewiesen worden.

n **Mengen**, 29. Juni. In dem Haus des Regieremeisters Maucher brach Feuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze Haus in Flammen, sodaß dessen Bewohner nur wenig retten konnten.

Das Stuttgarter Drama.

n **Stuttgart**, 29. Juni. Das Drama, dem heute vormittag zwei begabte, durch ihre langjährige Tätigkeit am hiesigen Hoftheater im ganzen Land bekannte Künstler zum Opfer gefallen sind, hat sich folgendermaßen zugetragen: Der ehemalige Stuttgarter Hofkapellmeister Dr. Obrist, der vor einigen Jahren seinen hiesigen Posten verließ, ist auch während seiner Abwesenheit und obgleich er verheiratet war, mit Anna Suter insofern stets in Verbindung geblieben, als er sie mit seinen Anträgen verfolgte, insbesondere ein Kind, das angeblich früher einem Liebesverhältnis der beiden entprossen war, von ihr zurückforderte. Um diesem näher zu sein, hatte er vor kurzem Stuttgart wieder aufgesucht und eine journalistische Stellung erlangt, die er dieser Tage antreten sollte. Wie verlautet, hat Anna Suter Obrists Anträgen hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt. Heute vormittag zehn Uhr kam Obrist mit einem Blumenstrauß in die Wohnung der Suter in der Schubartstraße 8 eine Treppe und Klingelle. Das Dienstmädchen wollte ihn nicht einlassen, weil sie von ihrer Herrin entsprechende Weisungen besaß. Obrist erzwang sich aber mit Gewalt den Eintritt in die Wohnung und begab sich in das Schlafzimmer der Künstlerin, die noch im Bette lag. Er setzte sich auf den Bett- rand und hatte, nachdem das Dienstmädchen sich entfernt hatte, eine etwa einstündige Unterredung mit Anna Suter. Gegen elf Uhr ertönten rasch nacheinander eine Anzahl Schüsse, die den Sohn des Hausbesizers veranlaßten, in die Wohnung einzudringen. Als er das Schlafzimmer betrat, bot sich ihm folgendes Bild: Im Bett lag mit zwei Schüssen in der linken Brustseite tot die Künstlerin. Vor dem Bette war Dr. Obrist gleichfalls tot zusammengebrochen. Er hatte sich vier bis fünf Schüsse aus einer Selbstladepistole in die Herzgegend beigebracht. Am Nachmittag lagen beide Leichen noch so, wie man sie angetroffen hatte, da wegen des Feiertags die Gerichtskommission noch nicht zur Stelle war. Die Kriminalpolizei hat die Leichen photographiert und die Wohnung bis zur amtlichen Aufnahme des Tatbestandes geschlossen. Die für heute abend anberaumte Vorstellung im Hoftheater, in der Anna Suter in der Operette „Zigeunerliebe“ auftreten sollte, ist abgesagt worden.

Verstärkt

Es gibt Dinge, Verhältnisse, Zustände und Berufsarten, gegen die der Mensch sich mit Händen und Füßen wehrt, wenn er eben hineingerät, und die er nachher ganz und gar für sich zugeschnitten findet, wenn er endlich drinsteht.

Haas.

„Dornenwege.“

Roman von G. Treffel.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Herbert horchte auf. Er ahnte, was das besagen wollte, denn Winters' einstige Beziehungen zu Marion waren ihm ein Geheimnis mehr. Vergleichen vermutend, hatte er, immer neutral und sicher vorgehend, Frieda Harbeck, die getreue Freundin, ganz offen um Ausschluß darüber gebeten und nicht nur keine Anmerkung vermerkt, sondern auch Ausflügel über die Ursache des Bruches erhalten.

Er wußte, mehr als ein Decennium war seit jenen Vorgängen verstrichen. Bis vor kurzem hatten die Betretenen einander nicht wieder gesehen, und obwohl sie sich nun in freier Unabhängigkeit lebend unter ganz veränderten, günstigeren Bedingungen begegnet, die eine späte Vereinigung keineswegs ausschlossen, war diese nicht erfolgt. War ihnen die Vergangenheit in der Tat nicht eine tote Erinnerung, dem Leben erstorben, wie ein dürres, moderndes Blatt? Herbert hatte gesehen, mit welcher höflichen Gelassenheit Marion den Jugendgeliebten in ihrem Hause empfing und nie, so oft er auch wiederkam, hatte er Anlaß gefunden, Winters als Rivale zu fürchten, ältere Rechte respektieren zu müssen und Marion's vollkommene Seelenruhe hatte ihn hochbegeistert. Dagegen gab es Momente, in denen er Winters nicht so sehr war. Wohl sah er diesen durch Daisy's Koketterien hart gefesselt, dann wieder schien er auch gegen Marion's edlere Vorzüge nicht unempfindlich. Und in dem Wunsch hierin

versucht haben wollte — ist man leicht geneigt, sich später für die knappen dürren Jahre schablos zu halten. Als mir das das Leben den goldenen Becher an die dürstenden Lippen hielt trank ich in vollen Zügen, ich kann's nicht leugnen. Und dann — meine Ehe — Dir gefehlt! Ich, sie war eine so lische Qual. Ich hätte sie nicht getragen ohne Bekämpfungsmittel —

„Du — — Nun, wenn Du wieder heiratest — —“
Winters stich'neros über die Augen. „Ich werd natürlich vorsichtiger sein,“ murmelte er und starrte besonnen vor sich hin. Dann fragte er jäh: „Sag mal Alter, ist Guss sweet Daisy 'ne Partie? Man sollte es denken — solch vorwöhntes, elegantes Persönchen. Trohden — in dieser Welt des Scheins —“

„Zum ersten Mal schien Herbert seine Fassung zu verlieren. „Denkst Du im Ernst an dies Kind?“ fragte er verblüfft. „Na, ein Kind ist dieser raffinierte kleine Flirt doch wahrhaftig nicht. Aber es steht ihr das Koketterien. Ein entzückendes Geschöpf.“

„Stimm!“ sagte Herbert jetzt trocken. „Eine Partie ist sie auch. Jawohl, ebenso reich als reizend.“

„Sicher?“
„Du tust, als sei das eine Lebensfrage für Dich.“
„Ist leider so. Liebe und Geld, ich kann sie auch heut noch nicht von einander trennen, sonst —“ Er brach ab, seine Brauen falteten sich finster. Nach einer Pause hob er energisch den Kopf. „Hier nun fände ich sie wenigstens erträglich vereint. Das Mädchen ist schön und liebenswert.“

„Kannst Du Dir diese verwohnte, freie, ja selbst ein wenig eigentümliche junge Amerikanerin ernstlich als die Frau eines deutschen Beamten und Würdenträgers denken?“

„Weshalb nicht? Das Gute Erbinnen nach europäischen Titeln und Würden annehmen, ist weltbekannt. Wenn ich der reizenden Daisy auch keine Krone bieten habe, so ist meine Position doch eine derartige, daß meine Frau in die Lage kommen könnte, selbst den Kaiser empfangen zu dürfen.“

„Gutem geraten lebenswürdigen Kaiser gegenüber müßte sie sich vielleicht noch zu einiger Zuverlässigkeit verstehen,“ lachte Herbert jetzt, „sonst aber ist sie eine ganz rücksichtslos und rabiate kleine Dame, der so leicht nichts in dieser Welt

Fräulein Zuter, die seit etwa 17 Jahren hier am Hoftheater engagiert ist, hat sich durch ihre hübsche Stimme, ihre Gesangskunst, insbesondere aber durch ihr von Temperament übersprudelndes Spiel von Anfang an in der Gunst unseres Publikums festgesetzt, das sie zu seinem erklärten Liebling erkoren hatte. Obriß war vor etwa 3 Jahren hier als Hofkapellmeister engagiert, sein Engagement wurde aber nicht erneuert und er zog mit seiner Frau, der Schauspielerin Hildegard Obriß-Jännicke, nach Weimar, wo er eine Villa angekauft hatte. Im Februar kam Obriß wieder nach Stuttgart. Seinen erneuten Huldigungen wurde aber von Fräulein Zuter auch jetzt wieder ein kategorisches Nein entgegengesetzt.

|| **Pforzheim**, 29. Juni. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach dem Besitzer eines Automobils, der auf der Landstraße Karlsruhe-Pforzheim, vor Kleinfeinbach, ohne alle Ursache auf die auf der Straße befindlichen Fußgänger mit einer Pistole geschossen hat. Der Betreffende saß neben dem Chauffeur, ist ca. 35-40 Jahre alt und trug einen weißen Staubmantel.

|| **Berlin**, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Gesetzentwurf über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und der Erhöhung von Schiffabgaben in der von den Ausschüssen beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

|| **Berlin**, 29. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers an den Fürsten v. Radolin: Lieber Fürst Radolin! Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen aus Anlaß des Ausscheidens aus dem Reichsdienst meinen kaiserlichen Dank auszusprechen für die ausgezeichneten Dienste, die Sie während einer nunmehr 47jährigen amtlichen Tätigkeit meinen Vorfahren in der Krone, mir und dem gesamten Vaterlande geleistet haben. Als Botschafter in Konstantinopel, St. Petersburg und Paris ist es Ihnen gelungen, sich das Wohlwollen der Monarchen und die Achtung der Regierungen, bei denen Sie beglaubigt waren, in so hohem Grade zu erwerben, daß sie in der Lage waren, meine Politik und die Interessen unseres Vaterlandes erfolgreich zu vertreten. Indem ich Ihnen, mein lieber Fürst, als Beweis meines Wohlwollens die Brillanten zum Kreuz der Großkomture des Rgl. Hausordens von Hohenzollern verleihe, dessen Insignien Ihnen demnächst zugehen werden, spreche ich die Hoffnung aus, daß es Gott gefallen möge, Ihnen die nach einem arbeitsvollen Leben wohlverdiente Ruhe noch durch lange Jahre zu gewähren. Kiel, 27. Juni 1910. Wilhelm I. R.

* **Berlin**, 29. Juni. Heute vormittag wurde das Rudolfs-Virchow-Denkmal auf dem Karlsplatz nahe der Charité in Gegenwart zahlreicher Mitglieder der Familie Virchow eingeweiht.

Die Strandung der „Deutschland“.

* **Donabrück**, 29. Juni. Während der letzten Nacht sind mit Hilfe der aus Donabrück und Münster eingetroffenen zwei Kompagnien Soldaten die Abmontierungsarbeiten an dem Wrack des Luftschiffs „Deutschland“ begonnen worden. Die Gabeln wurden herausgenommen und die äußere Hülle abgenommen. Heute werden während des Tages die Gondeln abmontiert und das Aluminium-

imponiert. Ich bezweifle stark, daß Du ihr je die respektvolle Unterscheidung Eurer Titel- und Rangklassen beibringen könntest. Sie würde Dir tausend Verlegenheiten und Kergeisse bereiten, darauf mache Dich gefaßt.

„Du übertreibst. Mit jugendlicher Unbesonnenheit würde ich freilich zu rechnen haben, das weiß ich schon, aber mein Gott, solch junges Wesen läßt sich doch erziehen. Ich würde sie deutschen Verhältnissen anzupassen wissen.“

„Versuch's. Nur laß mich noch bemerken, daß die ungebundene, sehr früh selbständige Amerikanerin kaum den Eltern erzieherischen Einfluß gestattet, geschweige sich dem Manne unterordnet.“

„Trotzdem — mit ihrem Freiheitsgeist getraue ich mich, fertig zu werden,“ beharrte Gänter selbstbewußt. Ernüchterte Bedenken erregt mir nur ihre Gefallsucht.“

„Die wäre nun wieder meine geringste Sorge. Hier beurteilt Du sie auch nicht richtig. Nun ja, es ist ein eitles, kleines Ding, man muß aber nicht vergessen, daß sie, reizend wie sie ist, seit ihren ersten Lebenstagen bewundert und verzogen wurde. Eigentlich hätte sie da gutes Recht, eine bezugslose Kokette zu sein. Sie ist es aber nicht. Es ist etwas so Natürliches und wieder schalkhaft Liebenswürdiges in diesem Däselchen nach Beachtung, und sie übertreibt darin auch nie eine gewisse Grenze. Diese zieht ihr das reine Herz. Mrs. Karded würde sich schwerlich der verantwortungsvollen Patronage über das schöne, mutwillige Mädchen unterzogen haben, wäre sie nicht von Daffys lauterer Bestimmung überzeugt. Ernste Angelegenheiten dieser Art wird sie ihrem vereinstigen Gatten nie bereiten, dessen bin ich sicher. So hat sie auch mit Dir ein bißchen unterschämt gestirnt, sich in Deiner würdigen Gesellschaft prachtwoll amüsiert, das gebe ich zu, ob Du sie aber darauf hin in Ehehaft nehmen kannst — — ? Versuch's, sage ich wieder.“

„Auf alle Fälle,“ nickte Gänter jetzt völlig leicht gestimmt. „Dab' Dank Bruder, ich glaube Du kennst die Kleine besser als ich. Wie ist es nun, gehen wir zu Frau Karded?“

(Fortsetzung folgt.)

gerippe zerlegt werden. Das Wrack wird dann vermutlich nach Friedrichshafen geschickt werden. Die Motore sind zum Teil unversehrt geblieben. Der Materialschaden wird auf 150 000 bis 200 000 Mk. geschätzt. Bis heute abend dürften die Aufräumarbeiten beendet sein.

* **Donabrück**, 29. Juni. Graf Zeppelin ist heute vormittag hier eingetroffen und von dem Oberpräsidenten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Militärbehörden empfangen worden. Der Graf begibt sich von hier aus nach Wellendorf zur Besichtigung des havarierten Luftschiffes „Deutschland“ und wird am späten Abend nach Berlin abreisen. — Nach den neuesten Dispositionen begibt sich Graf Zeppelin heute nicht mehr zur Unfallstelle, sondern wird vorläufig in Donabrück bleiben.

Ausländisches.

|| **Rom**, 29. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brach der Deputierte für Rom, Mazza, plötzlich mitten in einer Rede zusammen. Die unter den Deputierten anwesenden Aerzte, die sofort eifrig um ihn bemüht waren, konnten nur noch den infolge Herzschlages eingetretenen Tod feststellen. Die Sitzung wurde sofort aufgehoben.

|| **Paris**, 29. Juni. Aus Marasch wird unter dem 22. ds. Mts. gemeldet: Eine Feuersbrunst hat 5 meist von Handeltreibenden bewohnte Stadtteile zerstört.

|| **Zarskoje Selo**, 29. Juni. Das International. Automobilrennen Petersburg-Kiew-Moskau-Petersburg nahm heute seinen Anfang. Es beteiligten sich 458 verschiedene Systeme.

* **London**, 29. Juni. Auf Schloß Wimbledon ist heute Herzog Ferdinand von Alencon im Alter von 66 Jahren gestorben. Er hat sich 1868 mit der bildschönen Herzogin Sofie von Bayern, der früheren Braut des jungen Königs Ludwig von Bayern, vermählt, die gleich ihrer Schwester, der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, einen tragischen Tod nahm (bei dem Bazarbrande im Jahre 1897 in Paris).

* **Kalkutta**, 29. Juni. Hier sind Gerüchte verbreitet, daß sich die Tibetaner in Lhasa gegen die chinesische Herrschaft empören wollen und daß sie die Zurückberufung des Dalai Lama fordern. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen.

|| **Casablanca**, 29. Juni. Nach neueren Meldungen sind in dem Gefecht vom 23. auf französischer Seite 13 Mann gefallen und 71 verwundet worden. Die meisten von ihnen sind Eingeborene und Senegalesen.

Bermischtes.

§ **Das Licht in der Meerestiefe.** In einer interessanten Arbeit über die räumliche Verbreitung des Lichtes und das Sehen der Tiere, die Prof. v. Michel in der „Deutsch. Revue“ veröffentlicht, werden auch die Lichtverhältnisse in den Meeresstiefen eingehend erörtert. In 483 Meter Tiefe ist im Wasser bei Zenithstand der Sonne das Licht bis zu dem des Vollmonds abgeschwächt. In 896 Meter Tiefe würde noch die Lichtstärke des Sternes Capella, die sich zu der Sonne wie 1 : 555 760 Millionen verhält, vorhanden sein. Durch Verfertigung photographischer Platten im Mittelmeer wurde festgestellt, daß sie noch in 500-600 Meter Tiefe angegriffen wurden. Bei den angeführten Zahlen wird in dessen von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Verhältnisse der natürlichen Gewässer gleich denen des destillierten Wassers seien; die Zahlen sind also zu hoch gegriffen, da das Meer eine Reihe von Stoffen enthält, durch die das Licht viel stärker ausgelöscht wird. Im allgemeinen kann man annehmen, daß die Wassermassen, die unter einer Grenze von 400-500 Meter liegen, kein kosmisches Licht mehr erhalten, sondern dunkel sind. Nun haben aber die neueren Forschungen ergeben, daß in der Tiefe des Meeres die Zahl der Organismen, die selbst Licht produzieren, außerordentlich groß ist. Die neueren Befunde zahlreicher Tiefseeweesen haben eine ganz erstaunliche Verbreitung der Leuchtorgane gezeigt. So ist häufig die Zahl dieser Organe an ein und demselben Tiere nach Hunderten bemessen. In den Tiefen des Hardanger Fjords wurde unter den Seesternen eine besonders leuchtende Form gefunden, die nach dem strahlenden Kleinod der Freya als „Brisinga“ bezeichnet wurde. In den Weltmeeren, deren Räume unterhalb einer Grenze von 500 bis 600 Meter liegen, in die nie ein Strahl der Sonne dringt, handelt es sich nicht um eine einzelne Spezies, die leuchtet, sondern alles, was dort freudig und fleucht, kann leuchten. Selbst das farbige Licht fehlt hier nicht; prachtvolles Ultramarinblau, Himmelblau und Rubinrot sind vertreten. Jules Verne hat in seinem „Rauflus“ bereits solches Leuchten auf dem Meeresgrunde geschildert. Daraus, daß vom Grunde des Meeres alles leuchtend und sichtbar wird, erklärt

sich auch die extreme Entwicklung der Augen bei so vielen Tiefseefischen. Die Leuchtkraft des Organismuslichtes wird auf ein Hundertstausendstel Normalkräfte geschätzt.

„Zube! Monolog. Al: Jungfer, We! Guts! dat doch der Komet gehobt; won läßt sich wie reugeberent!“

„Im Militärkonzert. Koffier (zu einem Weiber, der nur 25 Pfennig hinlegt): „Es kostet fünfzig Pfennig.“ — „Ja, höre aber nur auf einem Ohr.“

„Verlockende Stellung. Dienstmädchen: „Ist das hier richtig, wo ein Dienstmädchen gesucht wird?“ — Hausherr: „Zowohl, meine Frau sucht immer ein Dienstmädchen!“

Literarisches.

Ein feines Menü ist das Entzücken für so Menschen, der, ohne gerade Gourmand zu sein, doch kein Verächter guter Kost ist. Das Menü, welches wir im Nachstehenden abdrucken, ist aber gewiß geeignet, für die Vielen einen besonderen Genuß zu bilden, denen die Natur als solche Freude bereitet. Also: Wienerwald — Wachau — Südl. Waldviertel — Semmering, Schneeberg, Koralpe — Grazer Bergland — Detscher — Hochschwab — Ennstal (Gefäße) — Salzkammergut — Hohe Tauern — Dolomiten — Sonnblid- und Antogelgruppe — Dalmatien, Bosnien, Herzegowina. Unsere Leser mögen uns den kleinen Scherz verzeihen, mit dem wir sie auf eine Reihe auserlesener herrlicher Gebiete Oesterreichs aufmerksam machen. Wir wurden dazu durch einen zeitgerecht und zugewonnenen hübsch illustrierten „Wegweiser für Alpentouren und Sommerreisen“ veranlaßt, der in sehr übersichtlicher Anordnung eine gebiegene Auswahl von Karten und Führern für Fuß-, Rad- und Auto-Touristik enthält. Ein beigegebenes Schlagwortregister erleichtert die Orientierung, so daß man im Nu über die für ein bestimmtes Gebiet empfehlenswerten Erscheinungen informiert ist. Die I. und II. Hof-Kartographische Anstalt G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 62, von deren Buch- und Landkartenhandlung der „Wegweiser“ auf Verlangen kostenlos und portofrei zugesandt wird, gibt in demselben auch Uebersichtsblätter und genaue Inhaltsverzeichnisse ihrer als vorzüglich bekannten Freitag'schen Touristen-Wandertarten 1 : 100 000, Wiener Ausflugsarten 1 : 100 000, Automobil- und Radfahrerkarten 1 : 300 000, der Alpenvereinskarten, der Spezialarten 1 : 75 000 usw. Touristen aller Art (Spitzenstürmer, Hochbummler und Talwanderer) Automobilisten und Radler, aber auch Sommerfrischler werden den „Wegweiser“ mit Vorteil gebrauchen können und seien daher auf ihn aufmerksam gemacht.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart**, 28. Juni. Auf dem heutigen Kirchenmarkt betrug der Preis 22-26 Pfg. per Pfund. Es wurden größtenteils nur badische Kirchen feilgeboten.

Die Folgen der amerikanischen Hochschulzölle machen sich in den Vereinigten Staaten immer mehr fühlbar, und die Preise der wichtigsten Lebensmittel stehen dort jetzt wesentlich höher als auf dem Weltmarkt. Infolgedessen wird die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus den Vereinigten Staaten sich im kommenden Staatsjahre möglicherweise von neuem verringern, wie ja überhaupt in den letzten Jahren der Export von Produkten aus Amerika nachgelassen hat. Gegenwärtig stellt sich der Bezug von Getreide aus anderen Ländern, wie zum Beispiel aus Rußland und den Donauländern, viel billiger als aus Amerika. Immerhin fährt Nordamerika auch jetzt noch trotz der hohen Preise noch regelmäßig nicht unbedeutliche Mengen Weizen, Mais und Hafer aus. Etwas Neues dagegen ist, daß Amerika auch Getreide — trotz des hohen Zolles — einführt. Schon im vorigen Jahre hatte die Union aus den La Plata-Staaten Hafer eingeführt. Jetzt ist die erste Ladung „deutscher Roggen“ in Newyork eingetroffen. Mit dem Hapag-Dampfer „Batavia“ trafen 17 000 Bushel deutscher Roggen ein, der für Mahlmehl importiert worden und von vorzüglicher Beschaffenheit ist. Eine weitere Sendung von 8600 Bushel schwimmt bereits auf Newyork zu, und es dürfte Deutschland noch mehr solche Ladungen nach den Vereinigten Staaten verschiffen. Der seltene Fall, daß Amerika deutschen Roggen einführt, wird dadurch erst ermöglicht, daß infolge der Ausfuhrprämie der Exporteur den deutschen Roggen um 50 Morck die Tonne billiger nach Amerika verkaufen kann als nach Berlin!

Konkurse.

Verlag der Bibliothek für Alle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Stuttgart, Urdenkstraße 49 — Johann Georg Weis, Getreidehändler in Herrenberg.

Bestellen Sie die Zeitung „Aus den Tannen“.

Voranschlägliches Wetter

am Freitag, den 1. Juli: Bewölkt, regnerisch, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul Altentag.



Altensteig.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von mir käuflich erworbene

„**Restauration zum Bad**“
am Samstag, den 2. und Sonntag,
den 3. Juli



mit **Mehlsuppe**

eröffnen werde.

Ich werde stets bemüht sein, meine werten Gäste durch Verabreichung bester Speisen und Getränke zufrieden zu stellen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Carl Luz zum Bad.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß mein Sohn **Gottlieb** als Feuerwerker mein Geschäft weiter betreiben wird.

Ausführung großer und kleiner Feuer-
richtungen an Oefen, Herden, Wascheffeln,
Brantweineinrichtungen und Bierpfannen. Für
jede Feuerung wird Garantie geleistet. Kataloge von
Porzellanöfen sind aufgelegt und werden Bestellungen
auf solche entgegengenommen.

Es wird das Bestreben meines Sohnes sein, bei billiger
Berechnung saubere Arbeiten auszuführen und ich hoffe, daß
ihm volles Vertrauen geschenkt wird, wie er dies in seiner
lehten jährigen Stelle genoh.

Achtungsvoll

Christoph Braun, Gasaer.

Jul. Schrader's
Mostsubstanzen
in Extraktform
(geestlich geschätzt)



ein natürlicher Früchteertrakt, die Bestandteile
des Apfels und Zitrusen enthaltend, liefern ein
vorzügliches, wohlbesümmliches u. kalibares
Gaugetränk, das sich in Tausenden von
Familien eingebürgert hat.
Geehler Grlas für Apfelsaft, wobei sich
das Liter nur auf 6 Pfennig
stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter
sind überall erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Kolonialwarengeschäften.
Niederlagen durch Plakate mit urheben-
dem Bild erkennlich. Man achte genau
auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Ricker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Altensteig.

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

besuchen sich hiermit anzu-
zeigen

Karl Kaltenbach jr.
und Frau.

Für 1.—26. August suchen
2 aus je 3 Pers. bestehende Fam.

möbl. Zimmer

anständ. Preis. Off. unter S. 2.
Stuttgart, Reinsburgstr. 71 III erb.

Platzgrafenweiler.

Ein zuverlässiger

Fahrknecht,

der auch Kenntnis von der Land-
wirtschaft hat, kann eintreten bei

Ch. Baob
Brauerei zum Adler.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche
für sofort oder später zu ver-
mieten (oder auch zwei möblierte
Zimmer.)

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Für

Sportsleute!

Radfahrer-Sweaters

Radfahrer-Strümpfe

Touristen-Hemden

Turner-Hemden

Reformhemden

aller Art

Rucksäcke

Kragen

Cravatten

Taschenlucher

Portemonnaie's

etc. etc.

in großer mit allen Neu-
heiten ausgestatteter Aus-
wahl billigst bei

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Bezirks-Volks-Berein Nagold.

Anmeldungen zum Besuch des am Sonntag, den 3. Juli
1910 in Leonberg abzuhaltenen Landesommerfestes der fort-
schrittlichen Volkspartei wollen unter Angabe der etwaigen Beteiligung
am Festessen unverzüglich gerichtet werden an

Rechtsanwalt Knodel.

Altensteig.

Buttermaschinen 1, 2, 3 u. 4l

Fleischhackmaschinen

Reibmaschinen

Spählesmühlen

Kaffeemühlen

Pfeffermühlen

Bohnenhobel

Bohnen Schneider

Nudelschneidmaschinen

Waschwindmaschinen

Gurkenhobel

Kettigbohrer etc. etc.

empfehl

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Zwei kräftige

Zugpferde

hat billig zu verkaufen

A. G. jr.

Altensteig.

Einen bereits noch neuen guter-
haltenen

Kinderwagen

hat billig zu verkaufen.

Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Gutgehendes

Klein-Eisen-Waren- oder
gemischtes Warengeschäft

zu kaufen gesucht. Best. ausführliche
Offerte an die Exp. des Blattes
zu richten. Vermittler verbeten.

Altensteig.



Neue holländ.

Voll-Häringe

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.



Breisgauer Mostansatz

ist zur Bereitung eines gesun-
den Gastrunkes vorzüglich.

Niederlagen:

C. W. Luz Nachf.,
Altensteig

Louis Selber Kfm.
Platzgrafenweiler.

Junge Italiener

Sühner

das Stück 1,40 M. hat zu verkaufen
Frau Gehr.

Pergament-Papier

zu Glasmaggläsern

empfehl die

W. Ricker'sche Buchdruckerei.

Vorzügliche

Tinten

in kleinen und großen Quantitäten
empfehl die

**W. Ricker'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung**

L. Luz, Altensteig.